

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hausapotheke im Bauernhof. Von Apotheker Dr. Bartholme und
Tierarzt Dr. Zettler

[urn:nbn:de:bsz:31-336042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336042)

Die Hausapotheke im Bauernhof.

VON APOTHEKER DR. BARTHOLME UND TIERARZT DR. ZETTLER.

Der Nationalsozialismus sieht in der Erhaltung und Stärkung der Volksgesundheit eine seiner wichtigsten Aufgaben. Durch medizinische Forschung, durch Aufklärung des Volkes über Hygiene, richtige Ernährung und Lebensweise wird die Gesundheit gestärkt, vor allem die Säuglingssterblichkeit vermindert und das Leben des einzelnen verlängert. An dieser Arbeit können wir wirksam mithelfen.

Die Hausapotheke für die Menschen

In jedem Haus soll deshalb die Hausfrau für die Gesundheit ihrer Angehörigen sorgen. Sauberkeit und frische Luft, die Feinde aller Krankheitskeime, sollen überall im Hause herrschen. Es ist angebracht, sich eine kleine Hausapotheke einzurichten, um jederzeit ein Mittel gegen leichte Erkrankungen oder Verletzungen zur Hand zu haben. Denn manchmal kann bei dringenden Fällen der Arzt nicht gleich zur Stelle sein. Dann ist es gut, wenn man bis dorthin den Schmerz etwas stillen oder das Blut zurückhalten kann.

Bei der Einrichtung einer Hausapotheke muß man vorsichtig zu Werke gehen und folgendes beachten: Um gefährliche Verwechslungen zu vermeiden, verwende man nur vorschriftsmäßige Arzneigläser, die deutlich mit dem Namen des Heilmittels versehen und gut verschließbar sind. Durch allzulanges Stehen verlieren manche Mittel an Wirkungskraft. Deshalb sind nur kleine Mengen vorrätig zu halten. Vom Arzt verordnete Medikamente sind nur für den bestimmten Krankheitsfall zu verwenden und nicht aufzuheben, da eine falsche Anwendung leicht schaden kann. Alle Heilmittel sollen in einem besonderen Schränkchen, der Hausapotheke, aufbewahrt werden, das für Kinder unerschwinglich und verschließbar ist. Vor allem muß die Hausapotheke Heftpflaster (mit und ohne Gaze) enthalten, um kleinere Wunden zuzukleben und vor Schmutz zu schützen. Nie soll man eine Wunde mit Wasser auswaschen. Auch die geringste Verletzung muß beachtet werden! Für Notverbände sollen auch etliche Mullbinden vorhanden sein. Elastische Binden verwende man bei Verstauchungen. Ein Päckchen gereinigte Watte ist vielseitig zu verwenden. Es ist gut, wenn etwas blutstillende Watte vorhanden ist, besonders für starkes Nasenbluten. Das Mittel, das in keiner Hausapotheke fehlen darf, ist Jodtinktur zur Wundbehandlung. Vor dem Verbinden werden die Wundränder mit Jod betupft, dem besten Schutz gegen Infektion. Bei eitrigen Wunden verwende man Zinksalbe. Auch Wasserstoffsuperoxyd muß die Hausapotheke enthalten. Das nimmt man zum Auswaschen der Wunden (zur Hälfte mit Wasser verdünnt) und zum Gurgeln bei Halserkrankungen (ein Eßlöffel auf ein Glas Wasser). Ein gutes Desinfektionsmittel ist auch übermangansaures Kalium. Zum Reinigen verschmutzter Wunden stellt man davon eine hellrosa

Lösung her. Für Zahnfleischerkrankungen und Zahnschmerzen hat man Myrrhentinktur vorrätig. Man tränkt etwas Watte damit und betupft die kranken Stellen. Bei Sodbrennen trinkt man ein halbes Glas Wasser, in dem ein Teelöffel doppeltkohlen-saures Natrium aufgelöst ist. Denselben Zweck erfüllt bieserierte Magnesia. Bei Augenentzündungen nimmt man zum Auswaschen des Auges Borwasser, zum Einreiben Vorsalbe. Für Kopfschmerz haben wir in unserer Apotheke eines der bekannten Kopfschmerzpulver, für leichte Grippe Acethyltableten zum Schwitzen, für Leibscherzen Hoffmannstropfen, als Beruhigungs- und Schlafmittel Baldriantropfen. Auch empfiehlt es sich, etwas Kölnisches Wasser bei der Hand zu haben; bei Ohnmachtsanfällen und zur Erfrischung des Kranken reibt man damit die Stirn ein. Nicht fehlen darf das altbewährte Abführmittel Rizinusöl. Es wird am besten vor dem Essen in schwarzem Kaffee, in unverdünntem Zitronensaft oder mit kalter Milch verschlagen eingenommen. Ein gutes Abführmittel ist auch Glaubersalz (ein Eßlöffel auf ein Glas Wasser). Es findet auch in der Tiermedizin Verwendung und sollte deshalb in der häuerlichen Hausapotheke vorhanden sein. Auch Vasenol-Puder wird man oft brauchen können, besonders in der Säuglingspflege, für die Fußpflege und bei allen Arten von Wundsein. Dafür ist auch Präservativcreme ein vorzügliches Mittel.

In der modernen Medizin stehen vor allen Dingen die natürlichen Heilmittel im Vordergrund. Gerade in der häuerlichen Hausapotheke sollten sie vielfach vorhanden sein. Oft haben die Frauen die Anwendung der Heilkräuter von ihren Großmüttern gelernt. Warum sollten wir das Erprobte nicht heute noch anwenden? Es handelt sich in der Hauptsache um Tees. Diese sollten aber nicht in Tüten, sondern in kleinen Beuteln aus weißem Stoff oder kleinen Büchsen aufbewahrt werden. Die vielfache Verwendung und heilende Wirkung des Kamillentees ist wohl jedem bekannt. Er beruhigt und heilt besonders bei Durchfall. Wohltuend sind heiße Kamillenumschläge. Bei Geschwüren und Entzündungen, zu Spülungen, zum Gurgeln und zur Wundbehandlung leistet er gute Dienste. Ebenso bekannt und wichtig ist der Baldriantee. Besonders ist seine nervenberuhigende Wirkung hervorzuheben. Abends getrunken, ist er ein leichtes Schlafmittel. Man verwendet ihn auch zu Einläufen und Darmspülungen bei Vorhandensein von Madenwürmern. Hierzu kann man auch Vermuttee oder abgekochte Knoblauchbrühe nehmen. Zum Inventar der Hausapotheke gehört also auch der Irrigator, den wir außer zur Wurmkur auch bei Verstopfung zu Einläufen mit Öl oder Seifenwasser gebrauchen können. Schweißtreibende Mittel sind Flieder- und Lindenblütentee. Bei Blähsucht hilft Fenchel-, Kümmel- oder Pfefferminztee, bei leichten Blasenleiden wirkt Baldrian-, Birken- und Bärentraubentee heilend. Auch Hagebutten- und Wacholdertee haben heilende Wirkung. Ein vielseitiges Mittel ist Heilschlamm oder weißer Ton (in der Apotheke zu haben unter dem Namen „*bolus alba sterilisata*“). Man gurgelt damit bei entzündeten Mandeln. Eingenommen hilft er bei akuten und chronischen Durchfällen. Feuchtkalte Umschläge von weißem Ton macht man bei Verstauchungen und Verrenkungen und trockenen Hautausschlägen. Heiße Umschläge sind gut bei Blutvergiftungen. Es empfiehlt sich das eine oder das andere der folgenden leichten und unschädlichen Abführmittel in der Hausapotheke vorrätig zu haben: Leinsamen (unzerkaut dreimal täglich in etwas Wasser vor dem Essen eingenommen), Hamburger Tee oder



*Die Zukunft ruft in gutem Land,
wird Trübsal und nicht das Kinderland.*

Pasta-Palmwürfel. Leinsamentee ist auch ein gutes Mittel bei Menstruations-
schmerzen und bei Steinbildung. Als Abtreibungsmittel bei Bandwurm nimmt
man Kürbissamen (4 Eßlöffel auf 4 Eßlöffel Preiselbeeren). Getrocknete Heidel-
beeren sind ein gutes Mittel gegen Durchfall, allerdings erst nach gründlicher
Entleerung des Darmes. Heilkräuter bei Husten, Verschleimung und Heiserkeit
sind Thymian und Isländisches Moos.

Das sind also die in der Hauptsache gebräuchlichsten Hausmittel, die uns die Natur zur Heilung und Linderung der Schmerzen schenkt. Mit der Anwendung aller Medizin soll man sehr sparsam und vorsichtig sein. Der Krankheit muß man durch richtige Lebensweise, richtige Ernährung und Abhärtung schon im frühesten Lebensalter vorbeugen. Das ist die beste Medizin!

Die Hausapotheke für die Tiere

Unsere Haustiere stellen viele Milliarden Reichsmark Volksvermögen dar und sind für die Ernährung des Volkes von ungeheurer Wichtigkeit. Durch Unachtsamkeit und Unkenntnis der Besitzer, falsche Fütterung, naturwidrige Haltung der Tiere in unhygienischen, feuchten, dumpfen und dunklen Aufenthaltsräumen erleidet die Landwirtschaft jährlich Verluste und Ausfälle von vielen hundert Millionen Reichsmark, die wir verhüten können. Denn trotz hochentwickelter Behandlungsmethoden ist Verhüten immer noch leichter und billiger als Heilen. Bei allen Bemühungen werden die Krankheiten jedoch nicht aussterben. Aber ihr Verlauf läßt sich durch geeignete Behandlung, namentlich in ihren Anfängen, durch den Besitzer selbst milder gestalten oder abkürzen und auch der durch jede, noch so leichte Erkrankung entstehende Nutzungsausfall einschränken, ja ein Verlust häufig vermeiden. Dabei ist die zweckmäßig eingerichtete Hausapotheke für Tiere von unschätzbarem Wert. Sie darf deshalb in keinem Bauernhaus fehlen.

In diese Hausapotheke gehört in erster Linie ein Fieberthermometer, das auch für Menschen verwendbar ist, und das in jeder Apotheke und Drogerie käuflich ist. Man bewahrt es am besten in einer Blechhülse auf. Der Umgang mit diesem, das Ablesen, muß man in der Volksschule oder in der Landwirtschaftsschule gelernt haben. Die Körpertemperatur wird bei Tieren am besten im Mastdarm gemessen. Die Kenntnis der normalen Temperaturen ist notwendig. Diese sind

| | | |
|-------------|-----------------|-------------------------|
| bei Pferden | im Mittel . . . | 38,0° C (37,5 bis 38,5) |
| „ Rindern | „ „ . . . | 38,8° C (38,2 „ 39,5) |
| „ Schweinen | „ „ . . . | 39,0° C (38,0 „ 40,0). |

Bei Jungtieren sind sie etwas höher als bei älteren. Eine über die obere Grenze hinausgehende Körpertemperatur (bei Tieren im Ruhezustand) zeigt Fieber und Erkrankungen meist schwerer Art schon im Beginn an. Auch Untertemperaturen sind mit einer Ausnahme gefährlich. Diese Ausnahme tritt bei großträchtigen Tieren etwa 12 Stunden vor dem Gebären um etwa ein Grad ein und zeigt so die bevorstehende Geburt an.

Gestörtes Allgemeinbefinden, Fresslust, Mattigkeit können verhältnismäßig harmlos sein (Verdauungsstörungen usw.). Bei Fieber sind sie immer bedenklich und weisen namentlich auf folgende Erkrankungserscheinungen hin:

Bei Fohlen und Pferden: Fohlenlähme, Druse, ansteckende Blutarmut, Darmentzündung, Lungenentzündung, Blutvergiftung (Einschuß), bevor Schwellungen da sind.

Bei Kälbern und Rindern: Kälberlähme, Ruhr, bössartiges Katarrhal-fieber, Maul- und Klauenseuche, Bauchfellentzündungen (Fremdkörper).



Obsternte

Nach einem Gemälde von Wilhelm Dachauer

Bei Schweinen: Rotlauf, Schweineseuche. Das sind alles Krankheiten, die sachverständige Hilfe erheischen!

Also erster Grundsatz: Bei jeder, auch leicht erscheinenden Krankheit Körpertemperatur messen! Bei Über- oder Untertemperatur (Ausnahme siehe oben) sofort Tierarzt rufen! Deshalb ein Fieberthermometer in jedes Haus!

Nun zum Verbandsmaterial: In die Hausapotheke gehört ein Päckchen von 100 g Verbandswatte, mehrere starke Binden (Gambrichbinden), 8–10 cm breit, 5 m lang, für Verbände bei Verletzungen. Bei stark spritzenden Wunden muß man unter Umständen über der Verletzung mit einem starken Irrigator Schlauch unterbinden. Frische Wunden dürfen nicht abgewaschen werden; man muß sie bluten lassen.

Der Irrigator muß am besten aus nicht rostendem Blech mit mindestens 1 Liter Fassungsvermögen und 1,5 m langem, fingerdickem Schlauch mit Einlage hergestellt sein, jedoch ohne starren Ansatz. Man soll einen Irrigator nicht leihen, aber auch nicht ausleihen. Die Gefahr der Krankheitsübertragung ist groß. Dieses

Instrument muß stets sauber gehalten werden. Es ist vor Gebrauch in heiße Sodalösung zu legen und nach Gebrauch zu desinfizieren.

Ferner gehören in die Hausapotheke: Zwei Geburtsstricke aus bestem Material. Sie sollen nicht zu dick sein und zu nichts anderem gebraucht werden dürfen. Auch diese sind stets sauber und desinfiziert zur Hand zu sein. Dann sollte ein Trokar mit innerer Weite von etwa 8 mm nicht fehlen. Es können ihn mehrere Nachbarn miteinander haben (dann ist er aber im Notfall sicher nicht da!). Der Pansenstich ist häufig genug der einzige Lebensretter beim Aufblhen der Rinder; jeder Landwirtschaftschler lernt ihn ausführen. Das Schlundrohr hilft nicht immer. Hände weg vom Schlundrohr, Peitschenstiel u. a. bei Fremdkörper (Kartoffel, Apfel u. a.) im Schlund! Wenn der Fremdkörper nicht nach oben hinausbefrdert werden kann, dann muß man den Tierarzt rufen.

An Arzneimitteln müssen in der Hausapotheke für die Tiere vorrätig sein: Ein Desinfektionsmittel, am besten Lysoform (giftig) 150 g, mit dessen Lösung (1—2 Eßlöffel auf 1 Liter Wasser) die Geburtsstricke, die Irrigatoren nach jedem Gebrauch, die Standplätze von erkrankt gewesenen Tieren, die Abfohlbogen usw. desinfiziert werden. Vorauszugehen hat gründliche Reinigung mit heißem Sodawasser. Zur Grodesinfektion ganzer Stallungen nimmt man ebenfalls nach gründlicher Reinigung mit Sodalösung eine Chlorkalklösung und bei Maul- und Klauenseuche Natronlauge (Natroletten). Mit der Lysoformlsung werden auch die Hände und Arme gründlich behandelt, bevor man damit Geburtshilfe leistet. Ebenso werden damit auch die äußeren Geschlechtssteile des Muttertieres gereinigt.

Außerdem brauchen wir Jodtinktur, und zwar 30 g im Glasgefäß mit Glasstpfel. Damit bepinselt man die Umgebung von Wunden (aber nicht diese selbst) und legt einen sauberen Verband darüber. Eiternde Wunden werden mit in verdünnter Wasserstoffsuperoxydlösung getrnktter Watte abgetupft, nicht gewaschen. Bei Wunden an Pferden, namentlich Nageltritten und Vernagelung, muß man immer an Wundstarrkrampf denken und neben der Wundbehandlung die Tiere sofort impfen lassen. Den Nabel der neugeborenen Fohlen und Kälber taucht man bei stehendem Tier in verdünnte Jodtinktur (ein Teil auf ein Teil Wasser) ein. Der Nabel wird nicht abgebunden oder abgeschnitten. Er reißt durch Wegziehen des Jungen von der Mutter an der richtigen Stelle; Verblutungsgefahr besteht nicht. Fohlen- und Klberlhme werden dann seltener.

Dann kommen noch 100 g Formalin (Gift!) in die Apotheke. Das wird bei Strahlfule der Pferde benutzt. Verdünnt (1 Eßlöffel auf ein Trinkglas Wasser) dient das Formalin zur Nabelbehandlung, die man wie mit der Jodtinktur ausführt. Stärker verdünnt (2 Eßlöffel auf 1 Liter Wasser) wird es bei Mauke und nässenden Ausschlägen der Pferde an den Beinen verwendet. Hier wirken auch ausgezeichnet Umschläge mit verdünnter essigsaurer Tonerde; nicht mit Seife oder Schmierseife waschen! Nach Wegnahme des Verbandes muß man mit Roggenkleie trockenreiben und den Verband erneuern. Später bepudert man mit Vorpulver, mit etwas Tannoform vermischt. Tannoform ist übrigens ein ausgezeichnetes Mittel gegen Durchfall der Fohlen und Kälber. Man gibt zweimal täglich einen kleineren Teelöffel voll mit Gersten- oder Haferschleim, bei Ferkeln für mehrere Tiere einen Teelöffel voll in Schleim. Bei ganz jungen Tieren tut es der Entzug von Milch und Gaben von reinem Gersten- oder Haferschleim

mit Kamillen- oder Pfefferminztee. Reinen Durchfall bei Jungtieren vernachlässigen! Sehr gut wirken auch getrocknete Heidelbeeren bei dieser Krankheit. Man streicht sie zerstoßen als Latwerge auf die Zunge. Eine kleine Handvoll gibt man mehrmals täglich für größere Tiere, Fohlen und Kälber.

Glaubersalz, Bittersalz und Rizinusöl sind leichte und gute Abführmittel für alle Tiere. Bei nicht abgehendem Darmpech neugeborener Fohlen darf man aber keine Abführmittel geben! In einem solchen Fall ist der Tierarzt zuzuziehen. Jungtieren gibt man einen Eßlöffel, Ferkeln für mehrere einen Eßlöffel, erwachsenen Rindern und Pferden zweimal täglich 200 g der Salze oder ebensoviel Rizinusöl und mehr, daneben führt man Einläufe in den Mastdarm mit lauwarmem Seifenwasser oder Kamillentee durch. Pferden und Schweinen darf man nur eingeben, wenn sie willig nehmen, was bei letzteren kaum möglich ist. Man streicht diesen das Mittel als Latwerge mit Holzspachtel auf die Zunge. Viele Pferde, auch Rinder und Schweine, sterben an Lungenentzündung infolge Verschluckens, wenn man ihnen mit Gewalt einschüttet. Das gilt besonders bei der Kolik der Pferde. Jede Kolik ist lebensgefährlich. Deshalb immer den Tierarzt rufen! Bis zu seiner Ankunft macht man warme Umschläge um den Bauch, Mastdarmläufe mit warmem Kamillentee, 5 Liter und mehr, und bietet dem Tier öfters Wasser zum Trinken an. Kolikranke Pferde darf man nicht treiben. Man überläßt sie am besten sich selbst in einem großen mit viel Stroh versehenem Raum (Scheune).

Bei den so häufigen Verdauungsstörungen der Rinder gibt man viel Schleim, also Gerstenschleim, Leinsamenschleim, Kamillentee oder Pfefferminztee. Man muß dabei immer an innere Verwundungen durch Fremdkörper denken (dabei zeigt sich meist etwas Fieber) und alle Abführmittel vermeiden. Böllige Ruhe ist notwendig und baldige sachverständige Hilfe erforderlich.

Auch Bor- oder Zinksalbe, 30—50 g, am besten in einer Tube, sollten nie fehlen. Bei trockenen Ausschlägen oder verkrusteten älteren Wunden (diese niemals waschen!) massiert man sie in die erkrankten Hautstellen vorsichtig ein.

500 g Schmierseife, in einer Blechbüchse verschlossen, sollten immer in der Hausapotheke vorrätig sein. Allzuhäufig wird noch tierquälerische Geburtshilfe geleistet und erst spät der Tierarzt geholt, wenn die äußeren Geburtswege gequollen und nicht mehr gleitfähig sind. In diesen Fällen wird der Fachmann oft nur noch unter Zuhilfenahme dieses Mittels das Junge entwickeln und wenigstens (wenn nicht schon vorher „ganze Arbeit“ geleistet ist, also Zerreißen eingetreten sind) die Mutter, manchmal auch das Junge noch retten können.

Gegen das Zurückhalten der Nachgeburt bei Rindern und Pferden werden viele Hausmittel angepriesen und angewendet. Sie taugen alle nicht viel. Was geht an Nutzen verloren, wieviele Tiere werden nicht mehr trüchtig infolge Nachlässigkeit diesem Leiden gegenüber! Hier ist sachverständige Hilfe unbedingt nötig.

Diese Hinweise mögen nun dazu dienen, um unsere Hausapotheke einzurichten. Sie wird mit ihrem Inhalt viele und große Schäden verhüten, Folgekrankheiten vermeiden, schwere Erkrankungen frühzeitig anzeigen und den Weg zur sachlichen Hilfeleistung weisen (Thermometer!). Dagegen sind alle Geheimmittel Spekulationen des Herstellers auf den Geldbeutel des Tierbesitzers. Zu diesen gehören auch die sogenannten „Bleibepulver“ gegen die Unfruchtbarkeit der Haustiere; der Erfolg „bleibt“ nämlich aus. Arzneien, die für alles und jedes gut sein sollen, sind immer „für die Raß“!